

GP 1: Einführung

Time: Monday 11:00–13:05

Location: HSZ 204

GP 1.1 Mon 11:00 HSZ 204

Begrüßung durch den Vorsitzenden des Fachverbandes —
•DIETER HOFFMANN — MPI für Wissenschaftsgeschichte, Berlin

Begrüßung der Tagungsteilnehmerinnen und Teilnehmer.

Invited Talk

GP 1.2 Mon 11:10 HSZ 204

Physik im Kalten Krieg - Physikgeschichte des Kalten Kriegs
— •CHRISTIAN FORSTNER — Ernst-Haeckel-Haus, Friedrich-Schiller-Universität Jena

In diesem einleitenden Vortrag versuche ich ein Bild der Physikgeschichtsschreibung zum Kalten Krieg zu zeichnen und gleichzeitig ein paar Leitfragen aufzuwerfen. Die Pionierarbeiten auf diesem Gebiet legten in ihrer Analyse meist den Schwerpunkt auf einen militärischen, technologischen und ideologischen Komplex der beiden Machtblöcke im Zeitalter der Systemauseinandersetzung. Neuere Arbeiten gehen über die Enden des Spannungsbogens hinaus und begreifen die Geschichte der Physik im Kalten Krieg als einen Transformationsprozess von lokalem (nationalem) und nicht-lokalem (transnationalem) Wissen in hierarchisch organisierten Netzwerken. Konkret wirft dies Fragen nach den alltäglichen Handlungspraxen und -spielräumen der Akteure, (eingeschränkten) Kommunikationsstrukturen im Kalten Krieg und Ressourcenakquirierung auf.

Invited Talk

GP 1.3 Mon 11:55 HSZ 204

Kernschmelze. Der Einfluss von Nuklearwaffen auf Politik und politisches Denken — •BERND GREINER — Institut für Sozialforschung, Hamburg

"Er ist einfach in die falsche Frau verliebt", soll Albert Einstein über Robert Oppenheimer gesagt haben. "In die amerikanische Regierung". Ausgehend von den in Los Alamos geführten Debatten über den politischen Stellenwert der Atombombe, geht der Vortrag der Frage nach,

wie die Atombombe das Denken über Politik und Gesellschaft veränderte (genauer gesagt: revolutionierte) und weshalb die Geschichte des Kalten Krieges ohne ein Verständnis der politischen Implikation von Nuklearwaffen unverstanden bleiben muss. "Permanent preparedness" und "madman theory" dienen dabei als Leitmotive, die zwar aus den USA kommen, aber gleichermaßen auf die Sowjetunion und ihre Partner angewandt werden können.

GP 1.4 Mon 12:40 HSZ 204

Physik-Bilder in Ost und West. Öffentliche Inszenierung neuer Forschungsprogramme in Populärwissenschaft und Massenmedien — •ARNE SCHIRRMACHER — MPI für Wissenschaftsgeschichte, Berlin

Es gilt heute als Binsenweisheit, dass Erfolg und Akzeptanz neuer wissenschaftlicher Forschungsprogramme wesentlich auch von der Öffentlichkeitsarbeit abhängen, die von der Wissenschaft geleistet wird. Welche Physik-Bilder wurden aber unter der kulturellen Epoche des Kalten Krieges gezeichnet, welche Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit entwickelte sich und wie unterschieden sich die west- und ostdeutschen Wissenschaftskulturen voneinander?

Ich möchte am Beispiel der Physik in den 1950er Jahren untersuchen, welche Pläne, Programme und Ziele der aktuellen Forschung in populärwissenschaftlichen Zeitschriften und im Radio verbreitet wurden. Beispiele sind etwa die Sendereihen über Atomforschung im SFB, in der 1958 die führenden westdeutschen Institutsdirektoren ihre Forschung erklärten, und über "Forschungsreisen ins Atom" des (Ost-)Berliner Rundfunks im gleichen Jahr, in der unter anderem die Atomforschung der DDR darstellt wurde. Entsprechend lohnt es sich, wichtige populärwissenschaftliche Nachkriegszeitungen wie Erich Lasswitz' Orion und Georg Schneiders Urania nebeneinanderzulegen, um zu klären, welche Physik-Bilder einer interessierten Öffentlichkeit präsentiert wurden.